Westfälische Einwanderer in Friedberg in Hessen

Mitgeteilt von Margarete Pieper-Lippe

Aus einer Veröffentlichung von F. Herrmann über die Neubürger in Friedberg in Hessen von 1605—1803[1] sind im folgenden die westfälischen Einwanderer in Friedberg zusammengestellt:

1607 Dezember 17.
Adam Rulandt von Münster
1621 Februar 22.
Hans Dücker (Deucker) von Höxter
1629 Februar 26.
Friedrich Hanßman von Bochheim aus dem Land der Mark (= Bochum)
1668 September 10.
Conrad von dem Bergk von Bielefeld aus der Grafschaft Ravensberg
Dietherich zur Nedden (zur Nette) von Hattingen aus der Grafschaft Mark
1669 September 9.
Rütger Porbeck von Hattingen aus der Grafschaft Mark
1678 Juli 18.
Andreas Fockelmann von Bielefeld
1679 Juni 26.
Johannes Mergenbaum von Hattingen in der Grafschaft Mark
1683 Juni 7.
Hans Henrich Born von Weidenbrück (= Wiedenbrück)
1686 März 4.
Johannes Wüstenfeld von Hattingen in der Mark Brandenburg
1687 Oktober 5.
Georg Friedrich Lemmerich (Lemberg), Schuhmacher, von Dortmund
1708/09
Gottschalk Müllingshaußen, Laufer, von Lemgauw (= Lemgo/Lippe)
1773 Januar 26.
Johann Daniel Stede, Schuhmacher, von Korbach im Waldeckischen
1774 März 24.
Caspar Dieterich Breidenbach von Iserlohn
1802
Philipp Valentin von Arolsen

Von den insgesamt 744 Neubürgern, von denen mehr als die Hälfte aus dem engen Umkreis zuwanderten, ist der Zuwachs an Westfalen mit 14 Zuwanderern sehr gering, so daß sich irgendwelche Schlüsse daraus nicht ziehen lassen. Auffallend ist der Umstand, daß die Zuwanderung im 17. Jahrhundert weit stärker ist als im 18. Jahrhundert. In einem Zeitraum von achtzehn Jahren, von 1668—1686, lassen sich allein vier Personen aus Hattingen in Friedberg nieder. Daß die Zuwanderung zumeist aus den evangelischen oder überwiegend evangelischen Orten nach der lutherischen Reichsstadt Friedberg erfolgte, entspricht den konfessionellen Schranken jener Zeit.

Man wünscht sich ähnliche Veröffentlichungen über die Bürgeraufnahmen in den westfälischen Städten, die in vieler Hinsicht für die Forschung nützlich wären.

[1] Fritz Herrmann, Neubürger der Freien Reichsstadt Friedberg 1605—1803, in: Wetterauer Geschichtsblätter, Bd. 14, Friedberg (Hessen) 1965, S. 61—95.

Neuveröffentlichungen zur Heraldik

Von Alfred Bruns

Zappe, Alfred, Grundriß der Heraldik (Starke-Verlag Limburg 1968) 118 S., 121 Abb. u. 18 zumeist farbige Tafeln, geb. 17,50 DM.
Steimel, Robert, Kleine Wappenkunde (Steimel-Verlag Köln-Zollstock o. J.) 36 S., 2 Farbtafeln u. Abb., brosch.

Zwei unbefriedigende Veröffentlichungen, über deren Mängel auch nicht die farbigen Abbildungen hinwegtäuschen können: Immer noch werden die Deutschen Ortswappen von Otto Hupp trotz ihrer Identifizierung von Siegel- und Wappenbild genannt, von Zappe sogar S. 73 als „großartige Leistung" bezeichnet. Die von Zappe S. 68 f. ebenfalls zitierten Landkreiswappen, hg. von K. Stadler und R. Steimel, stellen größtenteils Siegel dar, da die für Wappen zu fordernde flächige Wiedergabe von weithin sichtbarer Wirkung nicht beachtet ist; so darf man heute schon für künftige Kreiszusammenlegungen auf die weiteren „Allianzwappen" — ein im übrigen Zappe unbekannter Begriff — gespannt sein. Beiden Autoren, und dies weiterhin als m. E. wesentlicher Literaturhinweis zu der angeschnittenen Frage, seien dringend die ‚Grundsätze der kommunalen Heraldik' (Archivar 9. 1956 Sp. 299 ff.) und deren Erläuterung in ‚Kommunales Wappenwesen' (Archivalische Zeitschrift 52. 1956 S. 116 ff.) von Karl E. Demandt empfohlen.

Nachzutragen ist u. a. für die Siegelkunde der bis heute nicht überholte Beitrag von Theodor Ilgen, Sphragistik (in: Meisters Grundriß. 1912). Unter den heraldischen Quellen vermissen wir die Münzen, wie bei Zappe auch kein Stichwoch „Quellen" ausgewiesen ist.

Steimels Schrift disqualifiziert sich bereits S. 34, wenn sie für eine umfassende Darstellung der Heraldik auf die angegebene Literatur mit 31 (!) Titeln verweist.

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de